



Stadtverwaltung Eisenach  
Oberbürgermeisterin Wolf  
Markt 2-4

99817 Eisenach

**NPD-Fraktion Eisenach**  
Postfach 10 16 39  
99806 Eisenach

Eisenach, den 24.09.2014

## Überprüfung aller Schulen auf gesundheitsgefährdende Stoffe

### Beschlussvorschlag:

1. Die Oberbürgermeisterin wird aufgefordert, bis zum 31.12.2014 alle Schulen, Horträume und Kindertagesstätten in Trägerschaft der Stadt Eisenach auf gesundheitsgefährdende Stoffe zu überprüfen.
2. Die Oberbürgermeisterin wird aufgefordert, alle Eisenacher Schulen, Horträume, Grippen und Kindertagesstätten in freier Trägerschaft um eine Überprüfung auf gesundheitsgefährdende Stoffe zu bitten und die Hilfe der Verwaltung anzubieten.

### Begründung:

Die Geruchsbelästigungen und Richtwertüberschreitungen (Naphthalin) an der Wartburgschule traten erst rund drei Jahre nach ihrer Sanierung auf. In anderen bekanntgewordenen Fällen in Thüringen und der gesamten Bundesrepublik traten erst nach Jahrzehnten die gefährlichen Stoffe und Gifte zutage und hatten in diesen Fällen dieselben Auswirkungen wie in der Wartburgschule (bspw. eine Berufsschule in Gera; hier leiden bis heute Menschen unter den Spätfolgen, Schulen in Menden, Neukirchen, Salzgitter usw.).

Der Fall der Wartburgschule sollte zu präventivem Handeln seitens der Stadtverwaltung führen. Es müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, die erkennen lassen, ob auch an anderen Schulen ein Risiko entstehender chemischer Reaktionen oder austretender Gifte besteht. Dadurch könnten weitere Fälle im Vorfeld verhindert werden und damit auch potentielle Gesundheitsschädigungen bei Lehrern und Schülern als auch eventuelle Schadensersatzforderungen gegenüber der Stadt als Schulträger. Die Schulleitung der Wartburgschule hat eingeräumt, daß der Geruch schon länger aufgetreten sei. Dies wurde aber nicht ernst genommen. Wieso sollte das an anderen Schulen nicht auch so sein?

Vergleichbare Fälle in anderen Bundesländern haben gezeigt, daß Gerüche und Belastungen plötzlich auftreten können. Etwa durch kaputtes Parkett oder chemische Reaktionen. Deshalb wäre es notwendig, präventiv zu prüfen, wo Baumaterialien verwendet worden sind, die solche Reaktionen auslösen können.

Auch in anderen Städten, wie z.B. Neukirchen in Nordrhein-Westfalen, wurden nach einem ersten Fall alle anderen Schulen untersucht.





Der Antrag beschränkt sich nicht nur auf Untersuchungen hinsichtlich potentieller Gefahren durch Naphthalin u.ä. Stoffe, sondern auch auf gefährliche Weichmacher. Diese können in Spielzeugen oder PVC-Belägen auftreten.

Hierzu sei aus einem ähnlichen Antrag der NPD v. 2.6.11 zitiert:

„Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) startete im Sommer 2010 die Aktion „Kitas unter der Lupe - Zukunft ohne Gift“. Ziel war es, die Menschen „auf die Belastung von Kleinkindern durch Schadstoffe aufmerksam zu machen. Im Rahmen dieser Aktion konnten Kindertagesstätten (Kitas) Staubproben aus ihren Einrichtungen kostenlos durch ein Labor auf Weichmacher testen lassen. Bis Anfang März 2011 haben sich bundesweit rund 60 Kitas an der Aktion beteiligt. Die BUND-Analysen zeigen: Kitas sind überdurchschnittlich hoch mit hormonellen Schadstoffen belastet. Im Hausstaub aller Einrichtungen wurden Phthalate (Weichmacher)nachgewiesen – teilweise in sehr hohen Konzentrationen. Die gefundenen Weichmacher greifen in das Hormonsystem ein und stehen u.a. im Verdacht, Unfruchtbarkeit hervorzurufen. Kleinkinder sind durch diese Stoffe besonders gefährdet, da das Hormonsystem die körperliche Entwicklung steuert.“

Quelle:

([http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/chemie/20110321\\_chemie\\_weichmacher\\_kitas\\_hintergrund.pdf](http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/chemie/20110321_chemie_weichmacher_kitas_hintergrund.pdf) vom 22. März 2011)

Die Ergebnisse der Untersuchung sind erschreckend und weisen auch auf einen Handlungsbedarf hin. Denn die Untersuchungen des BUND ergaben auch, das Kitas mehr als dreimal so stark belastet sind, wie ein durchschnittlicher deutscher Haushalt. Die Untersuchungen sollten ergebnisoffen eingeleitet werden.“

Entstehende Kosten sind aus dem Budget des Optimierten Regiebetriebes zu decken.

**Für die Fraktion:**

**Patrick Wieschke**

